

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Wochenblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blauenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Croitzsch, Grundbach, Grund bei Rohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kausbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lambersdorf, Lindbach, Losen, Rohorn, Miltz-Rothsch, Ranzig, Reufkirchen, Reutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Röhrschiefer bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sacksdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Rohorn, Seeligstadt, Seeligshausen, Taubenheim, Unterdorf, Weistrotz, Wilsberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pf. pro viergespaltene Korpuszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger & Friedrich in Wilsdruff. — Verantwortlich für den Inhalt und den Inseratenteil: Martin Berger, für Post und die übrigen Rubriken: Hugo Friedrich.

No. 53.

Donnerstag, den 4. Mai 1905.

64. Jahrg.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, 3. Mai 1905.

Deutsches Reich.

Ueber die Kämpfe unserer Truppen

In den Karasbergen mit den Banden Morenga und Morris am 10. und 11. März bringt ein Brief nähere Angaben, den die „Frankf. Ztg.“ aus Keetmanshoop erhalten hat. Die Nachrichten sind wohl durch Oberst Deimling dahin gekommen, der am 21. März in Keetmanshoop eintraf. Der Brief besagt: Morenga erwartet das Gros unserer Truppen an der Nordseite des Gebirges, weil von dort aus der Fahrweg hindurchführt. Diesen Weg nahm die Abteilung Kirchner, die mit etwa 150 Mann, zwei Gebirgsbüchsen und zwei Maschinengewehren die schwächste war. Ihr lag am 10. März Morenga und (Abraham) Morris gegenüber. Besterer ist gefallen. Die Maschinengewehre taten gute Dienste und bereiteten einen Umgehungsversuch der Hottentotten. Es sollen doch 27 Tote gefunden worden sein. Morenga zog in der Nacht ab und ging in Eilmärschen an seine Stellung an der Nardaus-Schlucht zurück, Stürmann zu Hilfe; er kam aber zu spät, denn die Schlucht war vom Detachement Koppj bereits gesäubert, und von Westen, vom Wasserfall her, kam, für die Hottentotten überraschend, Oberst Deimling. Sie hatten nicht geglaubt, daß auf einem derart schwierigen Gelände durch Schluchten und über hohe Berge unsere Truppen kommen würden. Einen Angriff erwarteten sie aber nicht mehr ab; als die Gebirgsbüchsen zu feuern begannen, räumten sie ihre Stellungen. Auf etwa 2000 Meter sah man sie über die Klippe der Berge verschwinden. Ganz hervorragend haben sich die Geländebewahrer, die die Gebirgsbüchsen auf die höchsten Berge schleppten und sicher kletterten wie die Ziegen. — Da häufig Regen fiel, war kein Wassermangel; auch die Weide in den Bergen ist ausgezeichnet; das erbeutete Vieh ist durchwegs fett. Es sind etwa 700 Stück Großvieh und 7000 Stück Schafe und Ziegen. Das Vieh trägt in den nächsten Tagen hier ein. Kurz ehe es aus den Bergen getrieben wurde, machten die Hottentotten noch einen Versuch, es wieder zu nehmen. Major v. Kämpf, der mit einer Abteilung und einem Maschinengewehr, sowie einem Gebirgsbüchsen als Bedeckung das Vieh wegbringt, wurde in der Kran-Schlucht kurz vor Wasserfall von etwa 100 Hottentotten angegriffen. Diese wurden aber mit einem Verlust von etwa 50 Toten abgewiesen und das Vieh gehalten. Wir hatten drei Tote und einige Verwundete. Auch hier leistete das Maschinengewehr wieder gute Dienste. — Alles in allem werden die Verluste des Gegners auf etwa 100 bis 120 Tote angegeben. Auch Gewehre wurden erbeutet, jedoch nur wenige. Aus dem Knall der Schüsse hörte man, daß der Gegner fast ausschließlich Kleinkalibrige Gewehre führte. In der Nardaus-Schlucht wurden Kugelzangen und Blei und Pulver gefunden. Die Schlucht ist ein gefährliches Gelände mit steil abfallenden Wänden; in der Tiefe liegt das Wasser im felsigen Revierbett, offenes tiefes Wasser auf etwa 200 Meter Länge. Das Tränken der Tiere ist äußerst schwierig, da sie die steilen Abhänge kaum herunterklettern können. Die Fußbekleidung unserer Leute hat sehr gelitten, es herrscht Mangel an Stiefeln. In Anbetracht des vielen Benteviehes ist die Fleischration für die Mannschaften verdoppelt worden. In den Bergen waren es kalte Nächte mit heftigem Wind. Eingetroffene Liebesgaben taten gute Dienste. Gegen 200 Weiber wurden auch gefangen genommen. Oberst Deimling hat einige davon weggeschickt, um ihren Männern zu sagen, daß jeder, der die Waffen abgibt, am Leben bleiben soll.

Die Konfirmation

des letzten „Engländer“ und des ersten „Deutschen“ hat, wie nachträglich bekannt wird, dieser Tage auf Helgoland stattgefunden. Dort wurden am Sonntag

Balmarum der letzte unter der englischen Regierung des Eilandes geborene Knabe Max Aentens, und der erste unter der deutschen Regierung geborene Knabe Carl Hornsman konfirmiert. Bei dem letzteren hatte der Kaiser im Jahre 1890 eine Patenstelle übernommen. Hornsman, der sich als guter Deutscher entwickelt, wird, sobald er das entsprechende Alter erreicht hat, als Freiwilliger bei der kaiserlichen Marine eintreten.

Fünf Pfennige!

Ein in Altona wohnender Bürger hat ein kleines Grundstück in Langensfelde-Stellungen; hierfür muß er, was recht und billig ist, Kirchensteuer zahlen. Diese Steuer beträgt jährlich fünf Pfennig und ist in zwei Raten zu zahlen, nämlich 2 Pf. am 7. Juli und 3 Pf. am 1. Oktober. Der Bürger war aber kapitalträchtig genug, um die 5 Pf. auf einmal zu zahlen, er hat sich dafür aber eine Quittung aus. Diese kostete fünf Pfennig Porto, dazu die fünf Pfennig Porto für den Steuerzettel macht 10 Pf. Die Kirchenkasse hat nach Empfang der 5 Pf. Steuer zwar ein Defizit von 5 Pf. zu verzeichnen, aber das macht natürlich nichts aus. Hauptsache ist, daß die fünf Pfennig gebucht werden konnten.

Ausland.

Ein schlechter Scherz.

Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Venedig: Bei der Zusammenkunft Goluchowski mit Tittoni ereignete sich ein peinlicher Zwischenfall. Beide Minister empfingen im Grand Hotel versiegelte Briefe, welche Medaillen enthielten, die anlässlich der Innsbrucker Vorgänge in Italien geprägt worden sind, sowie ferner das Verzeichnis aller Vereine und Vertretungen von Städten und Provinzen, welche die an den Versammlungen teilnehmen wollten, welche gegen die Innsbrucker Vorfälle gerichtete waren, aber vergeblich wurden. Tittoni war über den Zwischenfall sehr ärgerlich. Der Diener, der die Briefe übernommen hatte, ohne nach deren Herkunft zu fragen, wurde bestraft.

Die Unruhen in Rußland.

Während in Petersburg das Orierfest ziemlich ruhig verlaufen ist, haben leider in Warschau sehr ernste Zusammenstöße zwischen Arbeitern und Militär stattgefunden. Eine Meldung besagt über diese Vorgänge:

Am Montag nachmittag 1¹/₂ Uhr zog eine aus 5000 Arbeitern mit ihren Familien bestehende Menge mit fünf roten Fahnen unter Abführung revolutionärer Lieder nach dem Wikowskypalay. Man ließ sie dort aufstellung nehmen. Später traf eine Patrouille Garde-Mann ein, welche die Menge passieren ließ. Die Mannen blickten an den Säulern halten. Als hiernach Infanterie von der Marschalowskajastraße her anrückte, griffen die Mannen die Menge an und die Infanterie schoß auf sie. Die Menge machte kehrt, die Infanterie fuhr aber fort zu feuern. Es wurden im ganzen 2 Salven und 40 einzelne Schüsse abgegeben. Die Sanitätswache zählte 31 Tote und 15 Verwundete. Die Polizei schaffte außerdem 60 Tote und Verwundete fort, nahm 50 Verhaftungen vor und konfiszierte 2 Fahnen. In der Jerusalemstraße fand ebenfalls ein Zusammenstoß zwischen den Truppen und einer Volksmenge statt. Bei diesem Zusammenstoß gaben die Soldaten nicht nur Salven ab, sie schlugen auch mit dem Gewehrkolben unter die Menge und gebrauchten die Bajonette und Säbel. Viele Frauen und halbwüchsige Personen wurden dabei verletzt. Im Hospital erlagen 10 ihren Verletzungen. Die Soldaten drangen in die Höfe ein und mißhandelten die Personen, die sich dort verborgen hielten. Gegen 9 Uhr abends wurde dem Wiener Bahnhof gegenüber eine Bombe in eine vorüberreichende Patrouille geschleudert. Drei Kosaken und ein Schützmann wurden schwer verletzt, außerdem sechs Passanten, darunter 3 Frauen. Die Truppen gaben deshalb Schüsse ab, durch welche ebenfalls mehrere Personen verwundet wurden. Bei einem Zusammenstoß an einer anderen Stelle töteten die Husaren vier Personen. Abends

drang die Volksmenge in eine Kornbranntweinniederlage in der Vorstadt Praga ein. Daraufhin gaben die Truppen 2 Salven ab, wobei vier Personen getötet und 2 Soldaten verwundet wurden. — Eine weitere Meldung besagt: Warschau, 2. Mai. Von den 26 bei den gestrigen Krawallen Verletzten und in das Kind-Jesu-Hospital gebrachten Personen sind 3 gestorben. In diesem Hospital spielten sich während des Straßenkampfes furchtbare Szenen ab, da Kugeln in die Krankensäle einschlugen und unter die Kranken fielen. Der allgemeine Arbeiterstreik hat begonnen. In den Fabriken der Wolaworstadt werden die Arbeitswilligen von den Streikenden vertrieben. Der Wiener Bahnhof wurde die ganze Nacht militärisch bewacht. Mit dem Nachtzug konnten nur wenige Personen abfahren. Auch die Staatsgebäude standen des Nachts unter starker militärischer Bewachung. Jetzt durchziehen die Stadt Patrouillen aller Waffengattungen. (Berl. Lokalanz.)

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Ueber den Aufenthalt der russischen Flotte liegen bestimmte Nachrichten immer noch nicht vor. Es wird nur berichtet, daß Admiral Jonquiere Saigon an Bord des Kreuzers „Gulden“ mit unbekanntem Reiseziel verlassen hat. Höchstwahrscheinlich steht diese Flotte im Zusammenhang mit der französischen Neutralitätsfrage. Ueber das dritte russische Geschwader kommen die letzten Meldungen aus Bulu Penang. Seitdem liegt keine weitere Depesche vor. Es ist aber verschiedentlich behauptet worden, daß Geschwader habe längst Singapur passiert und habe sich mit den Schiffen Noshadestwenski vereinigt. Der Berliner „Lok.-Anz.“ weiß auch aus London zu melden: Das Geschwader des Admirals Nebogatow hat nach zuverlässigen Meldungen aus Tokio bereits am Sonnabend Singapur passiert. Im übrigen ist es, wie in Petersburg rühmend hervorgehoben wird, den russischen Admiralen offenbar gelungen, ihre Bewegungen in völliger Dunkel zu halten. Dichte Nebel, die sich nach Depeschen aus verschiedenen Häfen über weite Strecken des chinesischen Meeres niedergelassen haben und mit schweren Regengüssen abwechseln, kommen ihnen dabei zu statten, da sie den zahlreichen in den Meerengen und Fahrstrahlen patrouillierenden englischen, französischen und amerikanischen Kriegsschiffen den Auslug ebenso erschweren wie den Beobachtern an Küstenplätzen.

Eine neue innere japanische Anleihe.

Aus Tokio wird berichtet: Die Liste der Zeichnungen für die fünfte innere Anleihe von 100 Millionen Yen ist noch nicht geschlossen worden, aber es sind Anzeichen vorhanden, daß die ganze Anleihe mit Agio untergebracht wird. Offenbar haben einige größere Interessenten vorläufig mit den Zeichnungen zurückgehalten, um einen Teil der Anleihe zu einem möglichst günstigen Satz in die Hände zu bekommen. Die Summe von 50 Millionen Yen ist von kleineren Geldleuten meist mit Agio erheblich überzeichnet.

Organisation von Tungusenbanden durch die Japaner?

Der „Petersb. Telegr.-Ag.“ wird aus Tschanschawabde von gestern gemeldet: Westlich von Dawlacho flüchtet sich die Bevölkerung vor den Tungusen, die Grausamkeiten und Gewalttaten verüben. Die Anwesenheit japanischer Instrukteure ist urkundlich festgestellt worden. Die Organisation der Tungusen, die mit japanischen Feldgeschützen versehen sind, schreitet fort.

Die Vergeltung für die griechischen Gewalttaten

bei Jagoritichani ist nicht lange ausgeblieben. Eine 80 Mann starke bulgarische Bande überfiel nach nächst Jagoritichani gelegene walach-griechische Städtchen Kiszura und machte etwa 60 Geiseln, darunter viele Teilnehmer an dem Massaker bei Jagoritichani, nieder.

Hand
a des
libald
Mag
mann,
ochter
Sohn
Paul
aben:
Sophie
tidan,
Sohn
chel.
3 M.
Gent
5 Tg.
4 431
3000
1000
8 940
16 81
0 804
0 439
167 4
3 703
6 692
2 401
3 898
4 353
1500
1 298
3 582
2 143
7 965
2 806
1000
7 351
9 441
3 206
2 003
3 651
17 647
5 961
0 797
8 555
27 29
39 742
(2000)
6 596
0 837
0 306
79 149
9 803
(500)
Wende
92 825
84 844
(2000)
18 489
32 133
10 963
11 197
16 309
64 370
26 428
12 137
17 878
10 483
22 409
337 63
9 967
0 130
8 671
78 113
78 972
43 951
55 153
18 605
92 619
91 969
14 732
14 129
95 235
151 637
9 500
88 232
25 483
52 754
10 491
6 633 7
19 573
wollt, ober
a in un
fizier.
ubringen.
chten hoch
die
sind nun
seorb.“
am gegen
— das
Leinwand
sei Weg
Bei einem
s, blondes
der Horn
sch gleich
r. Dabei
die Etage
zu: „Sie
zu schmer